

Umfrage

zur Konjunktur im 3. Quartal 2023

IHK KONJUNKTURBERICHT

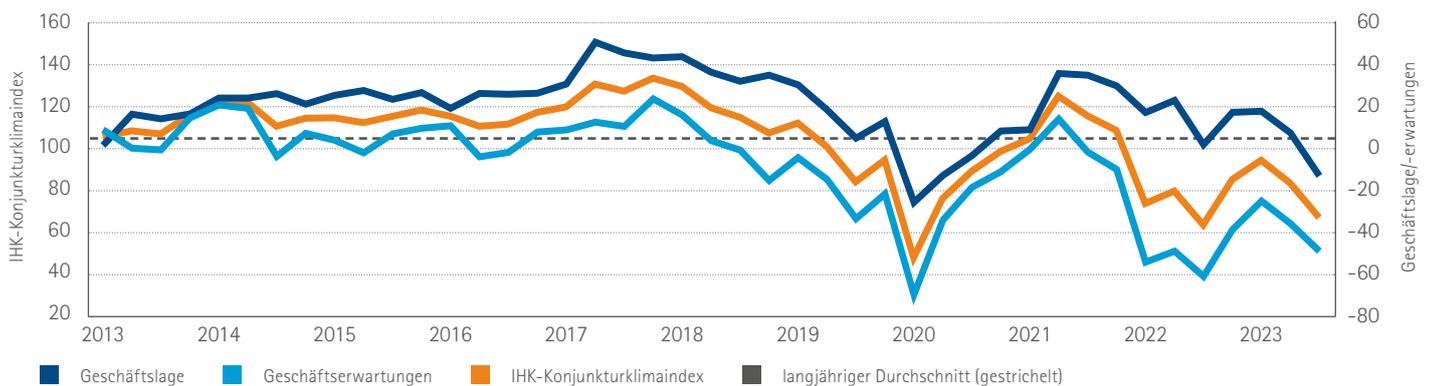
Regionale Konjunktur verschlechtert sich weiter

Das regionale Konjunkturklima rutscht zum Ende des dritten Quartals 2023 immer tiefer in den Keller. Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage leiden unter der anhaltend hohen Inflation und den gestiegenen Zinsen. Der Konsum bleibt gedämpft und die Industrieproduktion gibt weiter nach. Infolgedessen geht der IHK-Konjunkturklimaindex in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim deutlich zurück und beträgt jetzt 67 Punkte.

Der damit verbundene Rückgang um 16 Zähler im Vergleich zur Vorumfrage ist darauf zurückzuführen, dass sowohl die aktuelle Lage als auch die künftigen Erwartungen von den Unternehmen pessimistischer als zuletzt beurteilt werden. So bewerten per Saldo 13 Prozent ihre aktuelle Lage als schlecht. Damit überwiegt erstmals seit drei Jahren wieder der Anteil der pessimistisch gestimmten Unternehmen. Der Indexwert der Erwartungen liegt weiter deutlich im negativen Bereich bei nun -49 Punkten (nach zuvor -35 Punkte).

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen gehen weiter zurück und lassen eine gedämpfte Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erwarten. Auch die Exporterwartungen und die Investitionspläne geben nach und liegen deutlich im negativen Bereich.

Abbildung 1: Konjunkturklima im IHK-Bezirk



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Der IHK-Konjunkturklimaindex wird berechnet als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Sie sind auf der rechten Achse dargestellt.



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

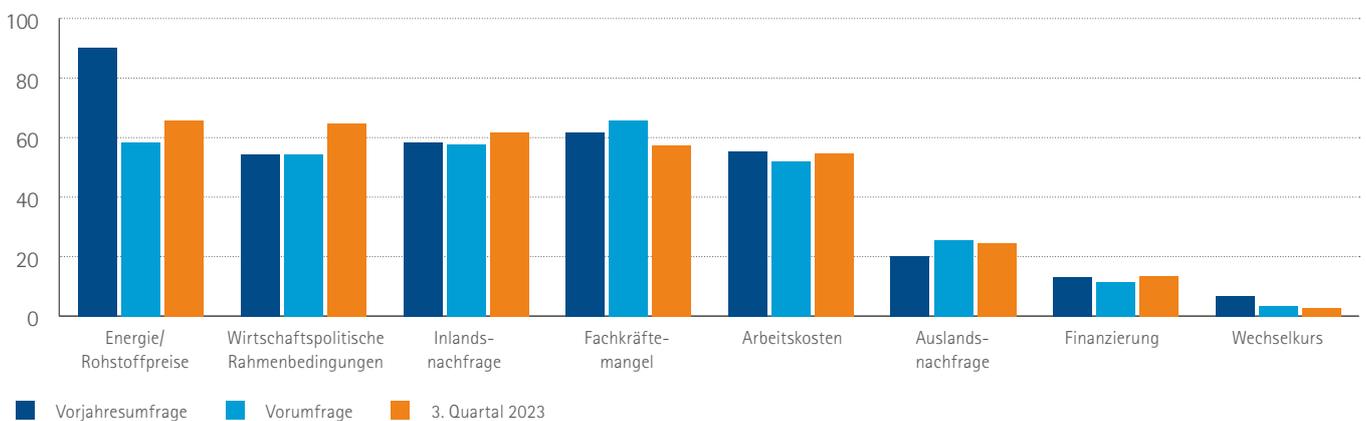
Aktuelle Entwicklungen und Risiken im Detail

Hauptrisiko: Energie-/Rohstoffpreise und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Die Herausforderungen, vor denen Unternehmen stehen, sind vorwiegend struktureller Natur: hohe Energiepreise, steigende Zinsen infolge hoher Inflation, eine schwächelnde weltweite Nachfrage, fehlendes Personal, langwierige Planungsverfahren, bürokratische Hürden. Aber auch geopolitische Spannungen und die Folgen des Ukraine-Kriegs belasten die Wirtschaft.

Die aktuell größte Sorge der Betriebe resultieren aus der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise sowie aus den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Jeweils zwei von drei Unternehmen benennen diese Faktoren als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Ebenfalls oben auf dem Risikoradar der Unternehmen: Inlandsnachfrage (für 62 Prozent ein Risiko), Fachkräftemangel (57 Prozent) und Arbeitskosten (55 Prozent).

Abbildung 2: Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Antworten auf die Frage: „Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?“ (Mehrfachnennungen möglich)
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Bürokratieabbau und Steuerpolitik aktuelle Haupt-Aufgabenfelder der Politik

Die aktuelle Wirtschaftspolitik sorgt bei den Unternehmen für große Unzufriedenheit; dementsprechend ist die Liste der Verbesserungsvorschläge lang. Gefragt danach, welche der aktuell diskutierten wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorrangig umgesetzt werden sollten, sprechen sich 79 Prozent der Unternehmen für ein Bürokratieentlastungsgesetz aus. Jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe möchten, dass vorrangig die Unternehmenssteuern gesenkt werden sowie die Stromsteuer gesenkt wird. 44 Prozent sprechen sich für den Wegfall der Stromabgaben aus und 31 Prozent setzen sich für einen Industriestrompreis ein.

Schwache Konjunktur hinterlässt Spuren am ansonsten robusten Arbeitsmarkt

Alles in allem läuft der Arbeitsmarkt nach wie vor besser als die Konjunktur, allerdings zeigen sich auch hier deutliche Effekte des Wirtschaftsabschwungs. So geht die Nachfrage nach Personal deutlich zurück und lässt erwarten, dass die Beschäftigung nur noch leicht wächst. Dennoch stellt der Fachkräftemangel für 57 Prozent der Betriebe ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar und knapp jeder zweite Betrieb kann offene Stellen längerfristig nicht besetzen. Gefragt danach, welche Folgen die Unternehmen durch den Arbeits- und Fachkräftemangel erwarten, antworten 69 Prozent mit „steigende Arbeitskosten“. 57 Prozent rechnen mit einer Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft und 52 Prozent gehen von einer verstärkten Automatisierung bzw. der Digitalisierung von Prozessen aus.

Branchen

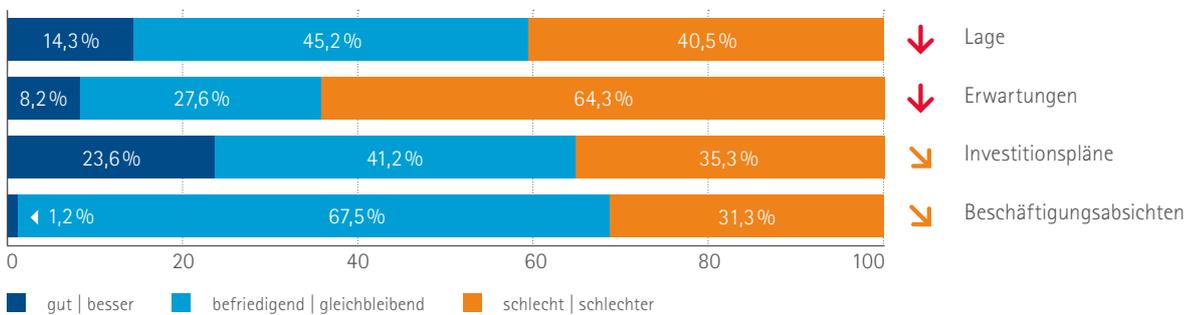
Industrie: Weiter Konjunkturflaute

In der Industrie hat sich das Geschäftsklima nochmals erheblich verschlechtert. Per Saldo beurteilen 26 Prozent der Betriebe ihre Lage als schlecht (Vorquartal: sechs Prozent) und 56 Prozent rechnen mit nochmals schlechteren Geschäften in den kommenden Monaten (Vorquartal: 43 Prozent). Knapp zwei Drittel der Betriebe bewertet den aktuellen Auftragsbestand als zu klein und mehr als die Hälfte berichtet, dass die Auftragseingänge zuletzt gefallen sind. Im Juli 2023 lagen die Gesamtumsätze (18 Mrd. Euro, aktueller Datenbestand, nicht um Inflation bereinigt) um fünf Prozent unter dem Vorjahresniveau und waren damit weit von der Entwicklung im Land Niedersachsen (plus zehn Prozent) und im Bund (plus vier Prozent) entfernt.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

Abbildung 3: Industrie



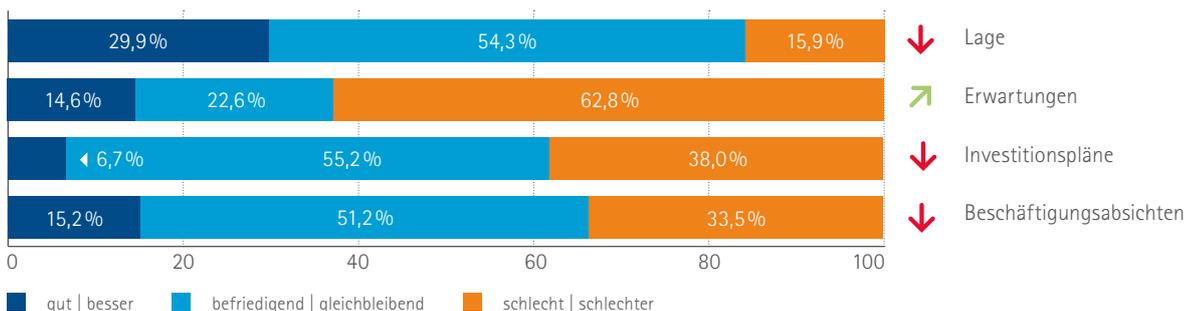
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Bauwirtschaft: Schwächephase weitet sich aus

Das Baugewerbe kommt zunehmend in schweres Fahrwasser. Knapp zwei Drittel der Betriebe berichtet von rückläufigen Auftragsengängen und vielfach müssen selbst bestehende Aufträge wieder storniert werden. Die aktuelle Lage wird deutlich schlechter als im Vorquartal bewertet und per Saldo rechnet knapp die Hälfte der Betriebe mit schlechteren Geschäften in den kommenden Monaten. Die Gesamtumsätze der Monate Januar bis Juli liegen mit 2 Mrd. Euro (aktueller Datenstand, vorläufige Zahlen) zwar um vier Prozent über dem Vorjahreswert. Das Wachstum ist allerdings ausschließlich auf den Tiefbau zurückzuführen, während insbesondere im Wohnungsbau der Umsatz rückläufig war. Sowohl die Investitions- als auch die Beschäftigungspläne fallen nochmals restriktiver aus als zuletzt.

Abbildung 4: Bauwirtschaft



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

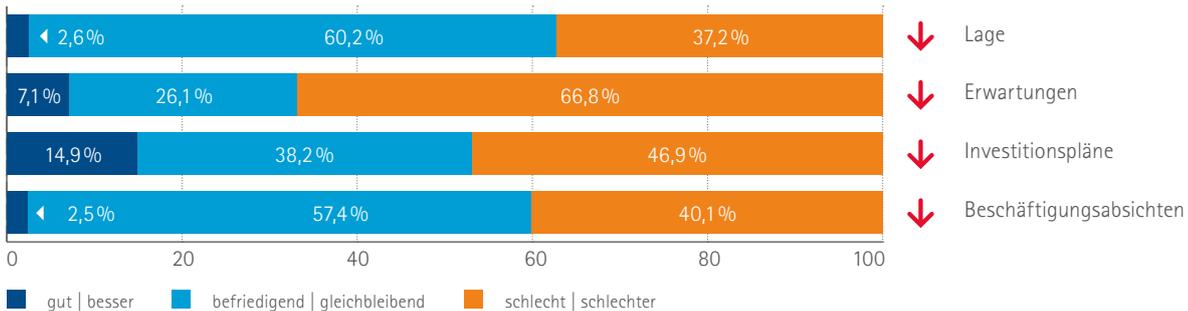
Konsumschwäche belastet Handel

Die Erholung des privaten Konsums verzögert sich durch die weiter hartnäckig hohe Inflation. In der Folge verdüstert sich ausgehend von einem bereits zuvor niedrigem Niveau sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel das Konjunkturklima nochmals merklich. Alles in allem berichten per Saldo 35 Prozent der Handelsunternehmen von aktuell schlechten Geschäften (Vorquartal: ein Prozent). Für die kommenden Monate erwarten per Saldo 60 Prozent nochmals schlechtere Geschäfte (Vorquartal: 47 Prozent). Sowohl im stationären Einzelhandel als auch im Online-/Versandhandel sind die Umsatzerwartungen rückläufig.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

Abbildung 5: Handel

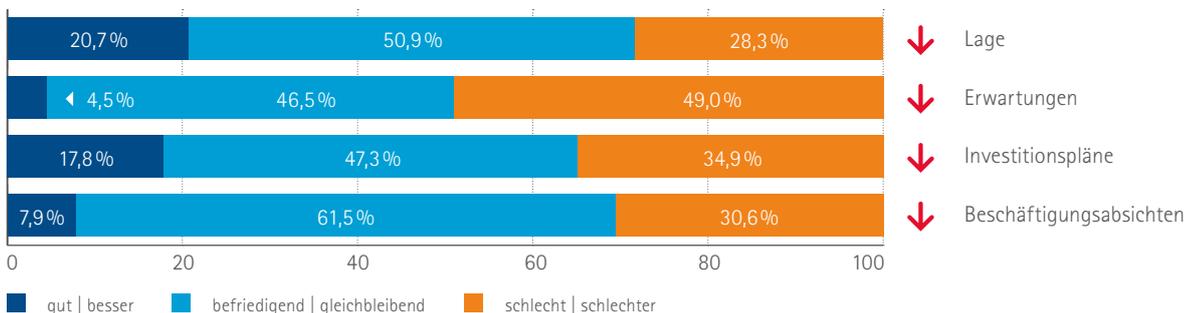


Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Dienstleister: Sämtliche Konjunkturindikatoren geben nach

Die Dienstleistungsunternehmen beurteilen sowohl die aktuelle als auch die kommende Geschäftslage deutlich schlechter als zuletzt. In beiden Fällen überwiegt der Anteil der pessimistisch gestimmten Unternehmen. In besonderem Maße gilt dies für die Verkehrswirtschaft, wo per Saldo jedes zweite Unternehmen von aktuell schlecht laufenden Geschäften berichtet. Im Gegensatz dazu wird die Lage von den Banken überwiegend positiv beurteilt. In der Gastronomie hellt sich die aktuelle Lage merklich auf, während die Aussichten überwiegend als ungünstig beurteilt werden. Branchenübergreifend setzen die Unternehmen große Hoffnung darauf, dass sich die Inflation weiter normalisiert.

Abbildung 6: Dienstleistungen



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Ansprechpartner

Christian Weßling | ☎ 0541 353-135 | @ wessling@osnabrueck.ihk.de

Weitere Informationen zu den IHK-Konjunkturumfragen finden Sie im Internet unter [ihk.de/osnabrueck/konjunktur](https://www.ihk.de/osnabrueck/konjunktur)